

Standard-Workflows unterstützen den Verlag als Content Provider

von Helmut von Berg, Klopotek & Partner, Leiter der Berliner Werkstatt Herstellung

Nur mit standardisierten Abläufen sind auch im Publishing Szenarien denkbar, in denen die Auswahl – bis hin zum User Generated Content – und Bestellung von frei konfigurierten Produktelementen für wählbare Produktformen online erfolgt. Die Erwartungshaltung heutiger Nutzer fordert entsprechende Innovationen.

Beginnen wir deshalb mit einer Vision: Über die gespeicherten Daten von Assets, die in jeder Version nur einmal im System gehalten werden, wird eine vielfältige Struktur von Metainformationen und Beziehungen gelegt, die den Nutzer immer in die Lage versetzen, die gespeicherten Assets aus ihren Kontexten heraus sicher zu finden und anderweitig zu verwerten.

Über den Organisations- und Nutzungsprozess sind verschiedene Funktionalitäten gelegt, die Workflow unterstützen und Kommunikation nutzungsgebunden aktiv ermöglichen. »Aktiv« heißt in diesem Zusammenhang, dass unverzichtbare Systemrückmeldungen automatisiert erfolgen: Aktion bewirkt Aktion. Für Teams sind Möglichkeiten der direkten webbasierten Kooperation geschaffen. Eine neue technologische Entwicklung erlaubt hochauflösende Ausschnittvergrößerungen von Assets, was Freigaben erheblich erleichtert, gleichzeitig werden Farben zuverlässig dargestellt, was in erprobten Arbeitsprozessen erhebliche Effizienzsteigerungen ermöglicht, weil nach der Erprobung auf farbtreue Andrucke verzichtet werden kann. Eine Anwendung unterstützt, dass ausgewählte Daten in unterschiedlichen Systemen zur Verfügung stehen. Unterschiedliche Sichten auf XML-Strukturen und die unmittelbare Arbeit mit ihnen sind gegeben.

Neben der nachhaltigen Pflege von Versionen steht auch die dazugehörige Historie jederzeit zur Verfügung, was auch hilft in Arbeitsabläufen »versteckte« Fehlerursachen zuverlässig zu identifizieren. Ein zusätzliches Feature ist ein bearbeitbares E-Paper-Format, das in Produktionsprozessen zur Effizienzsteigerung sinnvoll eingesetzt werden kann. Es erlaubt die Kommentierung von digitalen Korrekturunterlagen, die in dezidierten Ordnern online zur Verfügung stehen. Die Lösung steht für die Windows- und die Mac-Welt zur Verfügung, Daten können zuverlässig und XML basiert ausgetauscht werden.

Die Leistungsfähigkeit einer solchen Anwendung würde Verlage, die unter dem Druck der Digitalisierung zu neuen Produkten und Marktzugängen und dafür sinnvoll einsetzbaren Lösungen kommen müssen, unschätzbare Dienste erweisen. Soweit die Vision.

Die Herausforderungen digitaler Märkte

Man muss leider feststellen, dass die Herausforderung *Digitalisierung* Verlage in Deutschland erst jetzt in der Breite erfasst hat, was beispielhaft die unerwartet hohen Teilnehmerzahlen von *AKEP-Jahrestagung* oder *Arbeitskreis Ratgeber* des Börsenvereins zeigten. Gleichzeitig ist festzustellen, dass hier oft stark ausgeprägte Vorbehalte gegenüber der technologischen Entwicklung der Nutzung von leistungsfähigen, professionellen Anwendungen immer noch im Wege stehen, anders als im industriellen Umfeld, wo große Industrieunternehmen produktbezogen, z.B. bei Bedienungsanleitungen, oder für Marketingzwecke nichts anderes als Publishingprozesse betreiben.

Die Herausforderungen digitaler Märkte machen Verlagen jedoch zu schaffen, weil die bedrohlichen Konsequenzen mittlerweile kaum einem verborgen bleiben, der nicht eine sichere Nische bedient.

Neben anderen haben die Beiträge von Max Schireson (Mark Logic), David Sommer (MPS Technologies) und insbesondere Jan Visser (Elsevier) beim diesjährigen FORUM *from editorial to market* Anfang Mai in Berlin deutlich gemacht, dass die markt- und produktoffene Organisation von Content schon heute eine überragende Rolle spielt.

Software wird zunehmend modular und frei konfigurierbar in Form von Services zur Verfügung gestellt mit dem Ziel, Organisation und Kontrolle von Workflow so zu unterstützen, damit immer früher und wo möglich automatisiert Kontrollen von Ist gegen Planung vorgenommen werden können und ggf. steuernd und korrigierend eingegriffen werden kann. Diese Prozesse sind nur mit einem hohen Standardisierungsgrad belastbar zu realisieren, wenn am Ende in kürzesten Zeitintervallen zuverlässig Produkte aus Repositories zu generieren sind.

Dabei sprechen wir über einen Workflow, der in der Planungsphase beginnt und mit frei verfügbaren Content-Einheiten für Produkte mit definierten Marktbezügen vorläufig endet. Suchen & Finden spielt in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle, was nur über Metadaten zielführend organisiert werden kann. Das gilt zunehmend für In-house-Prozesse (z.B. Produkt- und Marketing-Konzepte) wie für den externen Zugriff von potenziellen Kunden, die im Erfolgsfall auch unmittelbar kaufen können wollen.

Auf dem Hintergrund der oben angestellten Überlegungen würde eine Kombination von ERP-System, Content- und Asset-Management die Lösung bieten, einen Großteil der notwendigen Prozess-Schritte integriert und interaktiv nutzen zu können. Der größte Vorteil bestünde in der Organisation der Prozesskontrolle und von Content- und Marktzugang in einem integrierten Prozess.

Zusammengefasst hieße das als Formel

Sichere Prozesskontrolle + ausbaufähige Content-Granulierung + zuverlässige Marktadressierung = Geschäftserfolg.

Verlage als – neuartige – Content-Anbieter für unterschiedlichste Produktformen und Vertriebswege und Unternehmen, die schon heute auf vielfältigem Content basierende Geschäftsmodelle betreiben, wären so für die Zukunft nachhaltig gewappnet.



Das ist der Grund, weshalb die Berliner Werkstatt Herstellung (im Bild Mitglieder der AG München bei der Beratung) sich intensiv mit der Analyse und Entwicklung einer Bibliothek von Standard-Elementen für Publishing-Workflows beschäftigt.



Diese Arbeit basiert auf der bereits 2007 erschienenen Veröffentlichung »Standardprozesse der Herstellung | Berliner Werkstatt Herstellung – Ergebnisse 2007«, zu beziehen über <http://www.klopotek.de> .